

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 100.

Samstag, den 30. August 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz- u. Brennrinde-Verkauf.

Am Montag, den 8. September
mittags 12 1/2 Uhr
aus dem Staatswald Pflanzgarten:
8 Nm. buchene Ausschuss-Scheiter und
Prügel, 1 Nm. buchen Abfall, 1 Nm.
birken Ausschuss-Scheiter und Prügel,
2 Nm. dito. Abfall, 311 Nm. tannen
Ausschuss-Scheiter und Prügel und 56
Nm. dito. Abfall; ferner 148 Nm.
tannen Reisprügel und 171 Nm. tan.
Rinde;
aus Vorderer Kriegswaldebene:
9 Nm. buchene Ausschuss-Scheiter und
Prügel, 142 Nm. Nadelholz-Ausschuss-
Scheiter und Prügel, 10 Nm. dito.
Anbruch und 29 Nm. tannene Reis-
prügel;
aus Staatswald Kellerloch:
153 Nm. Nadelholz-Ausschuss-Scheiter
und Prügel, und 3 Nm. tannene Reis-
prügel.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche bereit sind, die Stelle
eines städtischen

Obstschützen

zu übernehmen, wollen sich am
Samstag, den 30. ds. Mts.,
abends 6 Uhr
auf dem Rathaus einfinden.
Den 29. August 1890.

Stadtschultheizenamt:
Bäuer.

Nekruten-Verein.

Samstag, den 31. August 1890
nachmittags 2 Uhr

Versammlung

in der Restauration z. Traube.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

2 Zimmer mit Küche
werden vom 1. Oktober an
zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Wildbad.

Gedans = Fest

Zur Feier des zwanzigjährigen Gedenktages der Schlacht bei Sedan
finden am

Dienstag, den 2. September ds. Js.

folgende Festlichkeiten statt:

1. Kinderfest auf dem Windhof.

Sammlung der Kinder zum Festzug durch die Stadt auf den Festplatz
präzis 1 1/2 Uhr nachmittags vor dem Volksschulgebäude.

2. Bankett mit Musik im Gasthof z. gold. Löwen. Anfang abends 8 Uhr.

Hiezu werden die tit. Kurgäste, Vereine und Einwohnerschaft freund-
lichst eingeladen.

Den 29. August 1890.

Stadtschultheiß: Bäuer.

Stadt Wildbad.

Stamm- & Brennholz- Verkauf.

Am Donnerstag, den 4. September 1890
vormittags 11 Uhr

im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus
zu Wildbad und zwar:

a Stammholz:

aus Stadtwald Wanne, Abt. 1 Blöcherrain:
632 Stück tannen Stammholz mit
874,75 Fm.

Scheidholz aus sämtlichen Stadtwaldungen:
168 St. forch. Stammholz mit 157,15 Fm.,
722 „ tann. Stammholz mit 788,31 Fm.;

b Brennholz:

aus Stadtwald Regelthal, Abt. 1 Schön-
tannenriß, 2 Schwente und 3 Durchlaß:

5 Nm. birkene Prügel II. Cl.,
15 „ buchene „ II. Cl.,
24 „ tannene Koller,
19 „ „ Scheiter,
27 „ „ Prügel I. Cl.,
151 „ „ Prügel II. Cl.,
129 „ „ Reisprügel,
Scheidholz aus sämtlichen Stadtwaldungen:
2 Nm. eichene Prügel II. Cl.,
2 „ buchene Scheiter,
6 „ „ Prügel I. Cl.,
96 „ „ Prügel II. Cl.,
3 „ tannene Scheiter,
28 „ „ Prügel I. Cl.,
527 „ „ Prügel II. Cl.,
99 „ „ Reisprügel;
aus Stadtwald Wanne, Abt. 1 Blöcherrain:
144 Nm. tannene Rinden.

Den 28. August 1890.
Stadtschultheizenamt:
Bäuer.

Das Neueste in



Cravatten



ist soeben eingetroffen und empfehle solche zu billigsten Preisen.

Karl Rometsch, Kürschner.

Schwarzen und Spreisenholz

auf 20 cm abgelängt, ist in jedem Quantum stets zu haben, auch werden einige Partien altes

Bauhholz etc.

als Brennholz billig abgegeben.

Windhoffmühle.

Eine kleinere

Wohnung

hat bis Martini zu vermieten.

Chr. Pfau, Klaskauer.

Eine große Auswahl

Tricot-Caillen

schwarz und grau, sowie eine große Partie schwarze und farbige

Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

Frau Luise Volz
Hauptstraße 130

Cigarren!

Durch günstigen Abschluß bin ich in der Lage eine vorzügliche

Sumatra-Cigarre

mit überseeischer Einlage, früher 6 s jetzt um 4 s pr. St. abzugeben;

Ferner mache ich auf eine Partie

Alema-Cigarren

aufmerksam und erlasse dieselben solange noch Vorrat zu 3 s pr. St.; zugleich erlaube ich mir mein Lager in allen Sorten Cigarren in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Emil Ruß,

gegenüber der Volksschule.

Reines wasserhelles

Maschinenöl

ist in jedem Quantum zu haben, sowie auch sonstige Maschinenteile wie Schiffchen u. s. w. bei

Frau Luise Volz
Hauptstr. 130.

Das so beliebt gewordene
Carlsbader

Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit

C. Aberle sen.

Königl. Kurtheater.

Direktion: P. Liebig.

Samstag, den 30. August 1890.

(Abonnements-Vorstellung.)

Doktor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von A. Arronge.

Sonntag, den 31. August 1890.

(Abonnements-Vorstellung)

Letzte Vorstellung.

Der Better.

Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.

Wildbad, Militär-Verein Prinzessin Wilh. v. Württemberg,

Kamerad Albert Eisele



ist heute früh gestorben und wird

Montag nachmittag

beerdigt.

Die Kameraden werden zu recht zahlreicher Beteiligung aufgefordert.

Den 30. August 1890.

Der Vorstand.

Bither-Unterricht

erteilt

D. Wohlers, Mitglied der Kur-Kapelle.

Wildbad.

Zeige hiemit ergebenst an, daß ich mit meinem Geschäft noch ein

Schuhwarenlager

verbunden habe und in der Lage bin durch billigen Einkauf die Ware zu außergewöhnlich billigstem Preise abzugeben und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

Fr. Grossmann.



garantirt

alleinig. berechtigtes Fabrikat

Sebastian Kneipp

Leina

Wildbad.

Die von der Augsburger Mech. Tricot-warenfabrik vormals A. Koblenzer in Pfersee-Augsburg nach Angabe des Herrn

Pfarrers Sebastian Kneipp
in Wörishofen

verfertigten und mit dessen Stempel und Facsimile „Seb. Kneipp“ versehenen

Leinen-Fabrikate

ist mir zum Allein-Verkauf am hiesigen

Platz übergeben worden. Ebenso sind sämtliche

Wickel-, Ober- und Unteraufschläge, span. Mäntel etc.

bei mir zu haben und empfehle ich sämtliche Wäsche zur gen. Abnahme bestens.

Fr. Maier, neben der Apotheke.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung empfehle ich mein best sortiertes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zugstiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel und Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.

Ritt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Wildbad.

Zu vermieten:

Eine Wohnung bestehend in 3 Zimmern, Küche samt Zubehör und Wasserleitung hat bis Martini zu vermieten.

Bäcker Schwizgäbele.

Cigarren u. Cigaretten, sowie Rauch- u. Kau-Tabake

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

Feinsten

Limburger-Käs

empfehlen bestens

von der Molkerei Heldenfingen

Chr. Batt, Rathausgasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich von heute an von meinem Warenlager, in die untere Stadt, zu Herrn Bolz neben Flaschner Müller in Verkauf gebracht habe.

Die Ware besteht in:

Weiß-, Woll- und Kurzwaren, Schirting, Doppeltuch, Futterzeug für Schneider und Nähterinnen,

besonders halte einen Ausverkauf in Schürzen von 40 Pfg. an, Vigonie Strickgarne per Pfd 1 Mk. 30 Pfg., Damenknöpfe welche 60 Pf. gekostet haben jetzt nur 10 Pfg. per Duzend; ferner empfehle Neuheiten in Besatz und Samtbänder, Trikot-Zacken von Mk. 1.70 an, Tuch, Buckskin und Hozenzeuge ausnehmungsweise billig

G. Rieyinger, Hauptstraße 187 und 124 neben Müller Flaschner.

Hiesiges.

Wildbad, 28. August. Ein mächtiger Sturm tobte gestern abend nach 6 Uhr über unserm Städtchen. Fenster-scheiben klirrten und Baumzweige wurden abgerissen. Außerhalb der Stadt war die Wirkung des Orkans eine furchtbare. In der Olgastraße oben wurden von Klumpp's Wiese 2 mächtige Obstbäume abgedrückt u. quer über die Straße geschleudert; im Garten der Oberförsterei wurde eine mächtige Tanne mit über einem halben Meter Durchmesser völlig entwurzelt, fiel nach der Seite der der Witwe Linder gehörige Gebäulichkeiten, zertrümmerte das Dach des Stalles, drückte mehrere Meter lang die Umzäunung des Oberförsterei-Anwesens zusammen. Ein wahres Glück daß sich zur Zeit der Sturzes niemand auf dem Plage befand. Auch in den Kgl. Anlagen sind die Kastanienbäume schwer mitgenommen worden, ganze Aeste lagen abgerissen im Wege und über die Böschungen ausgebreitet. In den Wäldern wird wohl der Orkan auch recht schlimm gehaust haben. Ein derartiger Sturm ist etwas seltenes für Wildbad und kann man sich seit Jahren eines solchen nicht erinnern.

Rundschau.

Stuttgart, 27. August. (Geburtsfest der Königin.) Zur diesjährigen Feier des allerhöchsten Geburtstags S. M. der Königin haben S. K. Majestät als Text für die Predigt in den evangelischen Kirchen des Landes gewählt: Ps. 62, 2. „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.“

— Stadtschultheiß Jung von Besigheim hat sich bereit erklärt, als Bewerber um das Landtagsmandat für Besigheim aufzutreten.

— Für das zu 595 Simri geschätzte Gemeindeobst in Fellbach wurden 1145 Mark erlöst; das Simri kommt sonach auf 1 M. 94 S zu stehen.

Calw, 25. Aug. In der gestern stattgehabten General-Versammlung der Bezirksfrankenkasse wurde der Beschluß gefaßt, die Kasse aufzulösen. Die Auslagen waren in letzter Zeit zu Summen angelaufen, welche eine Erhöhung der Beiträge um 20% verlangten.

Heidenheim, 26. Aug. Die drei am 3. August wegen Straßenraubs und Mordversuchs verhafteten Burschen mußten mangelden Beweises wegen wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Stationskommandant Weiß hier hat nun den richtigen Thäter in

der Person des schon oft bestrafte Bohnacker von Zuffenhausen entdeckt und zur Haft gebracht. Die zwei anderen Genossen fehlen noch. Diese drei saßen damals in einer hiesigen Wirtschaft, wo der Maurer Kneile von Steinheim viel Geld sehen ließ. Sie schlichen ihm nachts nach, versetzten ihm 3 Stiche und raubten ihm 25 M.

Aistaig, O. A. Sulz, 26. Aug. Gestern nachmittag ist hier im Mühlkanal ein drei Jahre alter Knabe, der Sohn des Krämers Jakob Hoch, ertrunken. Sein 4jähriges Brüderchen wollte ihn retten, war aber zu schwach dazu, und erwachsene Leute waren leider nicht zur Stelle. Eine Viertelstunde nachher wurde das Kind am Mühlraden als Leiche herausgezogen.

Weilheim, O. A. Tutzingen, 25. Aug. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vorgestern nachmittag in unserem Ort. Ein Fuhrmann aus Kirchen hatte einen Brautwagen hier zu holen. Gleich beim Abfahren waren die Pferde durch das Schießen scheu geworden, so daß sie der Fuhrmann nicht mehr halten konnte; er fiel zwischen die Pferde, wurde vom Wagen überfahren und mußte bewusstlos von der Stelle getragen werden. In der gleichen Stunde, als das dahinraufende Fuhrwerk mit den schreienden Mädchen den geschlossenen Bahnübergang passieren wollte, kaufte der Zug Nr. 224 daher. Die erste Barriere war schon abgesprengt, als der Zug vorbeifuhr. Der hinterste Wagen erhielt noch einen Puffer von der Deichsel des Fuhrwerks, so daß die Deichsel brach. Dann wurde noch die zweite Barriere abgesprengt und weiter raste das Fuhrwerk, bis ein Dürbheimer Steinfuhrmann es zum Stehen brachte.

— Herr Endres, der bisherige Besitzer des Badhotels mit Quelle, in Digenbach, hat sein Anwesen an das Mutterhaus der barmherzigen Schwestern in Gmünd verkauft. Das Bad soll bedeutend erweitert und zu einer Ruhe- und Erholungsstätte für alte und franke Schwestern, sowie zu einem Pensionate für besser gestellte ältere und kränkliche Leute eingerichtet, auch der Mineralwassertransport zu erweitern versucht werden.

— In Schwabach bei Nürnberg, woselbst die Silberschlagerei-Manufaktur hoch entwickelt ist, stellen sämtliche Etablissements wegen des hohen Silberpreises den Betrieb ein.

Nürnberg, 28. Aug. Auf dem Volks-

festplage, der gestern Abend von Tausenden besucht war, verursachte ein furchtbarer Orkan, der Masten, Zelte und Buden umriß, eine Panik, wobei zum Glück nur leichte Verletzungen vorkamen: Dabei geriet die Menagerie Falk in Brand, der mit Mühe gelöscht wurde. Die Tiere blieben ziemlich ruhig; ein Feuerwehrmann erlitt durch die Lage eines Löwen eine Handwunde.

Berlin, 25. August. Dr. Peters und Lieutenant v. Tiedemann sind in Begleitung der bis Jüterbog ihnen entgegengefahrenen Begrüßungsdeputation, an deren Spitze Staatsminister v. Hofmann, Professor v. Cuny und Abg. ordneter Arendt stehen, um 12 1/2 Uhr hier eingetroffen, von den Mitglieder des Emin Pascha-Komitees, der deutsch-ostafrikanischen und der Kolonial-Gesellschaft, darunter Drygalski Pascha um einem zahlreichen Publikum mit wiederholten Hochrufen bewillkommet. Dr. Peters wurde ein Kranz mit Schleifen in den deutschen Farben und der Inschrift: „Tana-Baringo-Nil“ überreicht.

— Kaiser Wilhelm wird, wie verlautet, den im September d. J. in Südungarn stattfindenden Kaisermanövern beiwohnen. Bei diesem Anlasse soll eine Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Deutschland mit dem König Karl von Rumänien stattfinden.

— Die Kaiserbegegnung in Peterhof hat ihr Ende erreicht. Untersuchungen über die Ergebnisse der Kaiserreise sind jetzt so mühsam wie vorher und alles, was darüber verlautet, gehört in das Gebiet der Kombinationen. Hat die persönliche Begegnung der beiden Kaiser auch keine andere Folge als die, daß sich der Zar von den redlichen Absichten des Kaisers Wilhelm, den Frieden Europas zu sichern, überzeugt hat, so erscheint uns das schon als hoch anzuschlagender Gewinn. Verschiedene Umstände weisen allerdings darauf hin, daß die Beziehungen zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren sich zu sehr herzlichen gekaltet haben. Unter anderem verdient hervorgehoben zu werden, daß der Zar bei dem Frühstück, welches nach den Manövern am Freitag, an denen Kaiser Wilhelm an der Spitze seines Woborg'schen Regiments teilnahm, einen Trinkspruch in deutscher Sprache auf den Kaiser und die deutsche Armee ausbrachte. Bei den früheren Begegnungen pflegte der Zar nur auf die Gesundheit des deutschen Kaisers und des deutschen Kaiserhauses zu trinken.

Auch die hohe Auszeichnung, welche dem Reichskanzler v. Coprivi zu teil wurde, kann als Beweis gelten, daß der Zar mit dem Resultat der Entrevue zufrieden ist.

— Zwischen den Fabrikanten von Taschen- und Federmessern in Solingen und den Schleifern derselben ist ein Streit ausgebrochen, welcher zu einer völligen Arbeitseinstellung geführt hat. Die Taschen- und Federmesserfabrikation ist der Hauptzweig der Solinger Industrie und beschäftigt jährlich ein Jahrtausend von Arbeitern, welche, da von den Fabrikanten keine Arbeit an die Schleifer mehr ausgegeben wird, bei einer Arbeitsruhe der Schleifer aber auch die anderen Zweige dieser Industrie lahmgelegt werden müssen, demnach wohl unthätig und ohne Verdienst sein werden.

— Infolge der ersten Anwendung des neuen Armergesetzes werden dieses Jahr in Frankreich 184 922 Rekruten eingestellt gegen 130 453 in den vorigen Jahren.

— Königin Natalie von Serbien gerückt behufs Geltendmachung der aus der Scheidung hervorgehenden privatrechtlichen Ansprüche auf gerichtlichem Wege eine Klage gegen König Milan anzustrengen.

New-York, 15. Aug. In Louisville ist eine Branntwein-Fabrik abgebrannt. 25000 Fässer Whisky wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 800 000 Dollars.

Newyork, 20. Aug. Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern auf dem Wood's Holl-Zweige der Old Colony Eisenbahn. Der Schnellzug, welchem der Unfall zustieß, bestand aus 8 Passagier-Waggons und ging am Dienstag nachmittags 12 Uhr 30 Min. von Boston nach Wood's Holl ab. Als er Quincy 8 Meilen von Woods-Holl, passierte, lief er mit einer Geschwindigkeit von 45 Meilen in der Stunde, um verlorene Zeit einzuholen. 200 m hinter der Station Quincy krümmte sich das Geleise und läuft zwischen streifen Dämmen. Eine Anzahl Arbeiter hatte die Schienen ausgebeißert und wahrscheinlich ermangelt, die äußeren Schienen gehörig festzumachen. Aus dieser oder einer anderen Ursache entgleisten dort die Lokomotive und 3 Wagen, bestehend aus dem Rauch-, Gepäck- und Salonwagen, und rannten mit fürchterlicher Gewalt den Damm hinauf. Die Lokomotive rollte zurück und fiel quer über das Geleise. Der 4. Wagen mit 75 Passagieren rannte in den Kessel

der Lokomotive und durchbohrte denselben, infolge dessen strömte Dampf und siedendes Wasser massenhaft aus und ergoß sich über die Passagiere der Wagen, welche in den Trümmern feststaken und durch Dampf und heißes Wasser buchstäblich bei lebendigem Leib gekocht wurden. Die 4 übrigen Wagen, welche entgleisten, enthielten 300 Passagiere, die größtenteils schwere Verletzungen davontrugen. Diejenigen welche unverseht geblieben waren, machten sich sofort an die Rettung der übrigen. Mit Beilen und Brechstangen zerschmetterten sie den Boden des 4. Wagens und zogen die Toten und Sterbenden aus den Trümmern hervor. 14 wurden als Leichen und 40 in schwerverletztem Zustande hervorgezogen. Viele der letzteren können nicht am Leben bleiben. Die Leiche des Heizers wurde unter d. Kessel gefunden. Fast alle Passagiere waren Personen, die aus Seebädern zurückkehrten.

— Ein gräßlicher Fall von Kannibalismus wird aus dem Kreise Quebeck gemeldet. Zwei irrsinnige Taubstumme, die mit einem Kinde allein gelassen wurden, töteten dasselbe und verzehrten Teile seines Fleisches.

Schicksalswege.

Novelle von Th. Hempel

Nachdruck verboten.

1.

„Sie wollen also wirklich zur Jagd gehen, Herr Graf, trotz dem heulenden Sturm, der um das Schloß braust, so daß man erleichtert aufathmete bei Tagesrauen. Diese Nacht hätte man noch lernen können, an die Sage vom wilden Jäger zu glauben. Noch scheint es unaufhörlich, jedenfalls sind alle Wege verweht. O, gehen Sie heute nicht hinaus, wenigstens nicht allein.“

Die bittenden Worte wurden von einer älteren Dame gesprochen, welche von einem Fenster aus sorgenvoll das unfreundliche Wetter beobachtete. Ihr schmales, blaßes Gesicht und ein schmerzlicher Zug darin sprachen von schweren Stunden, welche ihr das Leben gebracht. Bittend richteten sich ihre Augen auf einen jungen Herrn von hoher, schlanker Gestalt, in dessen blühendem Gesicht sich ein Zug von Mutwillen kaum noch verbergen ließ, trotz der Güte, welche aus seinen Augen strahlte.

„Leicht auf die Schulter der alten Dame klopfend beugte der junge Herr sich jetzt zu ihr herab und sagte lachend: „Aber liebe Frau Walther, wollen Sie mich immer noch verzärteln und verwöhnen wie einen kleinen Knaben, sehen Sie mich doch an,“ und er richtete sich in seiner ganzen stattlichen Höhe auf, „ich steige schon durch den Schnee, ohne darin zu versinken. Im Walde bin ich wie zu Haus, weiß jeden Weg und Steg, mich da zu verirren, wäre geradezu unmöglich. Ich befinde mich auch gerade recht wohl draußen, wenn das Wetter ein bißchen tobt, ein Gefühl der Freiheit kommt über mich, welches mich begeistert. Tausend Fesseln engen uns ein im Leben, davon weiß ich ein Lied zu singen, deshalb verkürzen Sie mir, liebtes Mütterchen, nicht die Stunden der Freiheit,“ fügte er seufzend hinzu.

„Ich möchte mich gern noch ein wenig erfrischen, ehe ich nach dem Schloß der Großmama fahre, zu der Gesellschaft, welche

sie ihrer Behauptung nach mir zu Ehren giebt. Ich denke, es geschieht mehr den vielen Gästen zu Ehren, welche sie das ganze Jahr über bei sich hat; ich gebe den Namen dazu und wäre doch recht herzlich froh, wenn ich der gesellschaftlichen Verpflichtungen überhoben bliebe.“

„Denen Sie sich aber keinesfalls entziehen dürfen,“ fiel Frau Walther hastig ein. „Warum wollen Sie auch nicht fröhlich sein mit der Jugend, dieses sich Abwenden von den Freuden der Geselligkeit scheint mir eine gewisse Blässigkeit von Ihnen zu sein.“

„Bitte Mütterchen, schelten Sie nicht,“ entgegnete er lächelnd die alte Dame anschauend, deren mildes, freundliches Gesicht nichts von der Strenge abhien ließ, deren er sie beschuldigte, „Sie wissen, daß ich eine Ausnahmestellung einnehme. Fröhlich verwaist vermochten alle äußern Glücksgüter mich nicht für den Kummer zu entschädigen, welchen mir dies Alleinsehen bereitet. Wie oft habe ich mit heimlichen Thränen meine Freunde nach ihrer Heimat zu fröhlichem Feriengenuß abreißen sehen. Oft luden mich Freunde ein, mit ihnen zu gehen, aber das Herz that mir weh, wenn ich den Jubel sah, mit dem man sie dabei begrüßte; ich war eben überall ein Fremder, oder ich reiste mit meinem Gouverneur zur Großmama und wagte dort, stets beaufsichtigt, stets in meine gesellschaftliche Stellung gemahnt, nie meine Glieder frei zu bewegen. Am liebsten kam ich hierher, und mein Lehrer, zugleich mein treuester Freund, teilte stets meine Ansichten. Hier bin ich zu Haus, und Sie allein sorgten mit Ihrem guten Herzen mit Ihrem guten Herzen mütterlich dafür, dem armen, verwaisten Knaben das Heimatsgefühl zu erhalten. Hier war ich stets willkommen und glücklich und bin es noch heute.“

„Es ist meine größte Freude,“ entgegnete Frau Walther, die Thränen trocknend, die aus ihren Augen flossen, „für Sie zu sorgen, wie ich es einst ihrer Mutter auf ihrem Sterbebette versprochen. Ahnungslos salummerten Sie in der Wiege, als das Schicksal Ihnen das Teuerste raubte. Schwere

Herzens schied die edle Frau von Gatten und Kind. Kaum acht Jahre später nahm Ihnen Gott auch den Vater. Niemand vermag Ihnen die Verlorenen zu ersetzen, aber denken Sie, daß Ihnen auch vieles geblieben ist.“

„Vor allem Sie, meine liebe, treue Pflegmutter. Nun aber lassen Sie uns diese ernste Unterhaltung brechen, wir wollen Frühstück, und dann gehe ich hinaus in meinen lieben Wald. Sie haben mir bereits listig die Zeit zu verkürzen gewußt, um drei Uhr erbitte ich mir das Mittagessen, länger darf mein Ausflug nicht dauern, wenn ich zur rechten in der Gesellschaft eintreffen will.“

Er nahm mit Frau Walther im Speisezimmer an der Tafel Platz. Ein Diener stand bereits wartend daselbst, um etwaige Befehle in Empfang zu nehmen.

Kurze Zeit darauf ging der junge Graf raschen Schrittes in voller Jagdausrüstung über den Schloßhof.

Oben, an einem der hohen Fenster lehnd, blickte Frau Walther ihm sorgenvoll nach.

Warum ihr das Herz nur heute gerade so schwer war, ging er doch oft schon bei ähnlichem Wetter zur Jagd, und die alte Dame hatte sich über seinen frischen Mut gewöhnlich gefreut. „Möge Gott in glücklich wieder heimführen!“ flüchte sie.

Er war das Einzige, was ihr Herz noch besaß, nachdem so vieles von ihr genommen worden war. Als junges Mädchen war sie die Erzieherin von des Grafen Mutter. Ein inniges Band knüpfte Lehrerin u. Schülerin aneinander. Die Liebe zu einem beredten u. gelehrten führte jene in das eigene Heim, aber nur wenige Jahre ungetrübten Glückes durfte Frau Walther sich an seiner Seite erfreuen, ihr Gatte starb schon nach kurzer Dauer ihrer Ehe. Aus ihrem stillen Witwenstübchen heraus rief sie ein Brief ihrer früheren Schülerin, der jetzigen Gräfin Salten, nach deren Landtisch.

(Fortsetzung folgt.)